

Gemeinsam messen, was alle betrifft: Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

*Projekt „Digitale Kompetenzen in der Kinder- und
Jugendhilfe“ (DiKoJu)*

Samantha Stolz, Jan Schuhr, Ina Trinnes

*EdTech Research Forum 2026
17.09.2026*

Das Projekt „DiKoJu“ auf einen Blick

- Bundesweite Erhebung von Digitalität und Digitalisierungsentwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Identifikation von Qualifizierungsbedarfen von Fachkräften
- Entwicklung von Kompetenzprofilen und Qualifizierungsmodulen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe
- Überführung der Ergebnisse in Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Stärkung der Qualität fachlichen Handelns im Zusammenhang mit der digitalen Transformation

Ein Verbundprojekt von:



UNIVERSITÄT
ZU KÖLN

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

- Auftrag:
organisatorische und fachliche Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe auf der Bundesebene bündeln
- Selbstverständnis:
Forum und kooperatives Netzwerk bundeszentraler Zusammenschlüsse, Organisationen und Institutionen der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe

Mitgliedergruppen der AGJ

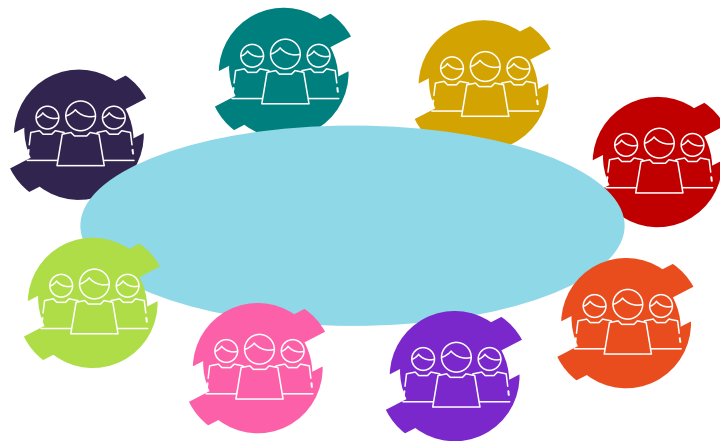
- Bundeszentrale Jugendverbände und Landesjugendringe
- Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
- Fachorganisationen der Jugendhilfe
- Oberste Jugend- und Familienbehörden der Länder
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter
- Personal und Qualifizierung



Fachausschüsse der AGJ

- I. Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen
- II. Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa
- III. Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- IV. Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik
- V. Jugend, Bildung, Jugendpolitik
- VI. Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste

Fachbeirat des Projekts „Digitale Kompetenzen in der Kinder- und Jugendhilfe“



Was muss der Survey leisten?

Stand von Digitalisierung und Digitalität:

- Was genau soll im Survey erfasst werden?

Kinder- und Jugendhilfe:

- Wie können unterschiedliche Handlungsfelder (z. B. Jugendamt, Kita, Hilfen zur Erziehung etc.) untersucht werden?

Zentrale Herausforderung:

- Untersuchungsgegenstände so konkretisieren und perspektivieren, dass sie standardisiert erhoben und zwischen den einzelnen Handlungsfeldern vergleichbar werden können, ohne zentrale Merkmale der Praxis zu verlieren.

Digitalisierung und Digitalität feldspezifisch und -übergreifend erfassen

Ausgangspunkt:

- bestehende Instrumente und Kompetenzmodelle sind häufig feld- oder anwendungsspezifisch bzw. zu wenig feldspezifisch für den Kontext der KJH

Unser Zugang:

Digitalisierung als Veränderung von

- professionellem Handeln
- organisationalen Prozessen
- pädagogischen Beziehungen und Entscheidungen
- Bedingungen und Herausforderungen für Adressat*innen

Ziel:

- Feldspezifische und -übergreifende Abbildung von Digitalisierung/Digitalität in der KJH

Sampling & Feldzugang

Für die bundesweite (anschlussfähige) Erhebung braucht es...

- 1) **eine klare Grundgesamtheit**
 - Wer gehört zur Kinder- und Jugendhilfe und soll erreicht werden?
- 2) **eine belastbare Adressgrundlage**
 - Wo finden wir die Einrichtungen und Fachkräfte?
- 3) **eine kontrollierte Stichprobenziehung**
 - Wie ziehen wir darauf eine Stichprobe, die die unterschiedlichen Arbeitsfelder und regionalen Strukturen berücksichtigt?

Herausforderung:

- Nicht lediglich möglichst viele Einrichtungen erreichen, sondern nachvollziehbar bestimmen, wer erreicht werden soll und wer tatsächlich in die Stichprobe gelangt.

Zugang zum Feld: Beratung und Perspektiven

Fachbeirat und AGJ-Fachausschüsse:

- Nutzung bestehender E-Mail-Verteiler und Netzwerke
- Hinweise auf mögliche Listen und Datenquellen
- Zugänge über kommunale Spitzenverbände, das statistische Bundesamt und weitere Verbandsstrukturen
- Diskussion alternativer Wege der Stichprobenziehung

Zentrale Erkenntnis:

- Die naheliegende Verbreitung über bestehende Strukturen ermöglicht keine kontrollierte Stichprobenziehung

Aufbau der Stichprobenbasis

Systematischer Aufbau der Adressgrundlage:

- Webscraping von öffentlich verfügbaren Einrichtungs-/ Dienststellenadressen
- Basis des Webscrapings: Adresspools von Verbänden, Landesministerien, Jugendämtern und Google Maps

Ergebnis:

- Aufbau eines Registers mit rund 76.000 Adressen

Stichprobenziehung:

- mehrstufige Zufallsauswahl von Einrichtungen nach Handlungsfelder und Jugendamtsbezirk
- Zusammenstellung einer Stichprobe von 11.000 E-Mail-Adressen von Einrichtungen

Beratung: Was soll „Digitalisierung/Digitalität“ im Survey sichtbar machen?

Kontextunabhängige Themen in den Beratungen:

1) KI und professionelles Handeln

- Wie verändern KI-gestützte Empfehlungen fachliche Einschätzungen und Entscheidungen?

2) Beteiligung und Mitgestaltung

- Wer gestaltet digitale Veränderungsprozesse mit? Mit welchen Möglichkeiten und Grenzen geschieht dies?

3) Digitale Kompetenzen und Mündigkeit

- Um welche digitalen Kompetenzanforderungen geht es bei Fachkräften, Einrichtungen und/oder Adressat:innen?

4) Überforderung und Folgen der Digitalisierung

- Wo und wodurch entstehen Belastungen/wo bestehen Herausforderungen?

Perspektiven aus der Beratung

Wie wird
verantwortung
verteilt, wenn
KI-Systeme
Empfehlungen
geben?

"Wie schafft man ein
bewusstsein, dass ein
sicheres gespräch stattfinden
kann"? "Störbutton" während
der beratung, Adressat:in ist
aktiv beteiligt bei der
einrichtung von
Sozialdatenschutzmaßnahmen

Verdichten/
zentralisieren
sich
Aufgaben?

Was nehmen wir aus der Zusammenarbeit mit?

1) **Feldkenntnis ist Teil methodischer Planung**

- Die Zusammenarbeit hat geholfen, Strukturen, Zugänge und Besonderheiten des Feldes sichtbar zu machen.

2) **Feldzugang ≠ Stichprobenzugang**

- Bestehende Netzwerke und Verteiler sind wichtige Zugänge zum Feld, für eine kontrollierte Stichprobenziehung aber nur begrenzt geeignet.

3) **Beratung schärft den Untersuchungsgegenstand**

- Praxisperspektiven helfen dabei, einen zunächst abstrakten Gegenstand wie „Digitalisierung/Digitalität“ für die unterschiedlichen Handlungsfelder weiter zu konkretisieren

4) **Standardisierung braucht Praxisnähe**

- Ein bundesweiter Survey muss vergleichbar sein und zugleich die unterschiedlichen Bedingungen und Perspektiven der Kinder- und Jugendhilfe berücksichtigen.

Fazit

Funktion der Beratung:

- Feldzugang und Sampling gemeinsam mit der Praxis reflektieren und weiterentwickeln
- Digitalisierung für den Survey inhaltlich konkretisieren und operationalisieren

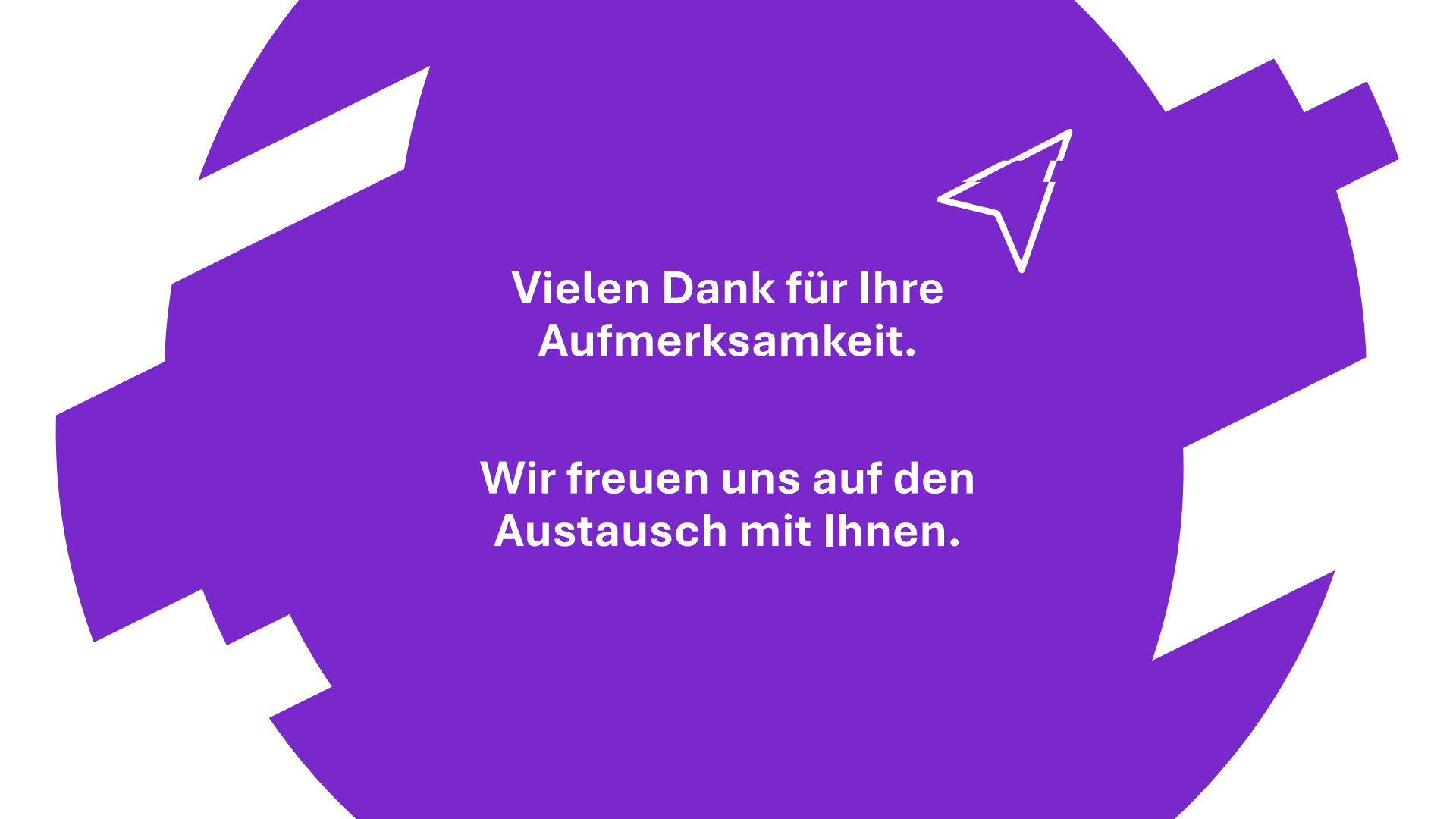
Zentrale Erkenntnis:

Methodische Kontrolle und Praxisnähe müssen gemeinsam hergestellt werden.

- Eine bundesweite standardisierte Erhebung braucht ein methodisch kontrolliertes Vorgehen bei Registeraufbau, Stichprobenziehung und Feldzugang.
- Gleichzeitig braucht sie eine enge Rückbindung an die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe, damit die erhobenen Themen für die unterschiedlichen Handlungsfelder relevant, verständlich und anschlussfähig sind.

Aktuelles/Ausblick

- Auswertung des Surveys
- Beratungen der bevorstehenden qualitativen Vertiefungsstudie
- Beratungen zu den Kompetenzprofilen und Qualifizierungsmodulen



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**

**Wir freuen uns auf den
Austausch mit Ihnen.**

Kontakt

Wissenschaftliche Begleitung

Universität zu Köln

Prof'in Dr. Nadia Kutscher
Verbandsprecherin
Lehrstuhl für Erziehungshilfe
und Soziale Arbeit
nadia.kutscher@uni-koeln.de
+49 221 470 89992

Samantha Stolz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
samantha.stolz@uni-koeln.de

Jan Schuhr
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
jan.schuhr@uni-koeln.de

Praxiseinbindung Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

Digitale Kompetenzen in der
Kinder- und Jugendhilfe
c/o AGJ
Mühlendamm 3
10178 Berlin
dikoju@agj.de
www.dikoju.de

Nicole Tappert
Projektreferentin
+49 30 400 40 233

Ina Trinnes
Projektreferentin
+49 30 400 40 237

Ein Verbundprojekt von:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Website:

